

## Neu-Anspach

# Selbst als ein Alphetier behaupten

Bei den Reflexionstagen der Adolf-Reichwein-Schule auf dem Pferdehof in der Rhön ging es ums Selbstbewusstsein

NEU-ANSPACH (red). Wer kann sich als Alphetier behaupten? Das war eine der Fragen, die sich in den drei Tagen auf dem alternativen Pferdehof Arhöna in Hohenroda in der Rhön bei den „tiergestützten Reflexionstagen“ der Schulseelsorge der Adolf-Reichwein-Schule wieder einmal stellte. Drei Tage Selbstbewusstseins- und Kommunikationstraining mit Pferden haben 22 Schülerinnen unter dem Motto „Pferdeflüstern – Menschenflüstern“ erlebt. Es ging darum, eine eindeutige Körpersprache, sicheres Auftreten und mehr Selbstvertrauen mithilfe von Pferden zu lernen.

18 Fünft- bis Siebtklässler und vier Schülerinnen aus der zwölften Klasse, die als Teamerinnen dabei waren, haben die Tage nach eigenen Aussagen sehr genossen und wären gerne noch länger geblieben, wie aus der 20-seitigen Abschlussdokumentation hervorgeht.

Am Anreisetag wurde erst einmal der Hof erkundet, Gründinformationen zum Wesen der Pferde erarbeitet, ein Lehrvideo über den auf dem Arhöna-Pferdehof praktizierten Ansatz des NHS (natural horsemanship) gezeigt und der Abend mit einem Lagerfeuerabend und Stockbrot- und Marshmallowgrillen stilvoll abgerundet. Neben den Teamerinnen Tamar Wenzel, die den Brotteig zubereitete, und Marieke Meißner waren auch Schulhündin Leyla und der zweite Hund von Dagmar Steinmetz, der schon betagte Jojo, mit von der Partei.

## Vertraut machen

Ab dem zweiten Tag wurde intensiv mit den Pferden gelernt und gearbeitet. Nachdem immer zwei Schülerinnen je ein Pferd zugeteilt wurde und diese sich mit ihrem Pferd durch Anlegen des Knotenhalters und Putzen vertraut gemacht hatten, ging es mit elf Pferden und 22



Rangordnungskampf in der Herde...

Schülerinnen in die große Reithalle. Dort wurden die Pferde zur großen Überraschung aller erst einmal wieder freigelassen und die Schülerinnen konnten aus einer sicheren Position hinter einer Absperrung die Dynamik der Herde beobachten. Welche Pferde wälzen sich sofort, welche rangeln miteinander, welche halten sich von Anfang an am Rande auf? Als die Reitlehrerin dann in der Mitte der Halle einen kleinen Haufen Futter austreute, wurde es richtig interessant: Wel-

ches Pferd kann als ranghöchstes Tier, als Alphetier ausgemacht werden, weil es als erstes an das Futter darf und dieses auch souverän verteidigt? Welche Pferde sind ranggleich und geraten um eine gute Position nahe dem Futter in einen Rangkampf? Welche Pferde sind rangniedrig und wissen, dass sie in diesem Moment sowieso keine Chance auf einen Futteranteil haben und halten sich deshalb am Rande der Herde auf?

Die Lektion für die Schülerinnen bestand darin, in sicherer Entfernung die Dynamik der Pferdeherde und die einzelnen Verhaltensweisen der Tiere sowie ihre körpersprachlichen Signale zu erkennen.

„Respekt und Vertrauen geht Hand in Hand.“ Deshalb ging es im nächsten Lernschritt darum, das Pferd zu beobachten. Die Schülerinnen zugeteilt waren, sollten nun lernen, um Vertrauen zu gewinnen. Nachdem sie ihre Pferde beobachtet und wieder davon überzeugt waren, dass das Knotenhalter anlegen zu können sie herausfinden, welche Pferde sie vorlieben ihr Pferd hatte, in den Berührungen genau auf die Körpersprache achten sollten. Die Reitlehrerin beobachtete die Pferde natürlich alle sehr genau und leitete sie dabei an.

## Vertrauensübung

Nach der Vertrauensübung wurde dann noch einmal ein „Rauhe Hand“ geübt, bei dem die Schülerinnen ihr eigenes Pferd mit der Hinterhand berühren sollten, mit der Hinterhand zum Ziel der Übung war es jedoch ohne Gewalt, nur mit der eigenen Körpersprache und der eigenen Intuition zu verdeutlichen, dass die Aufforderung folgen sollte. Am Ende machten die Schülerinnen unter

## Respekt verschaffen

Aber Beobachten war nur der erste Schritt. Denn nun ging es in einem zweiten Schritt darum, dass sich die Schülerinnen selbst den Respekt der Pferde erarbeiten sollten. Jede durfte ausprobieren, ob sie sich gegenüber der Herde als Alphetier behaupten konnte: Mit einer Peitsche in der Hand mussten sie sich der Herde nähern und die Futterstelle nun

